

Der TV-Tipp für heute:
„Hannover Proms“
Läuft um 21.45 Uhr auf NDR.

Das Klassikkonzert mit der NDR Radio-philharmonie wird live aus Hannover übertragen. Zu hören sind amerikanische Klassiker von Leonard Bernstein bis John Adams.

Braunschweig wird zum Gospel-Mekka

Mehrere tausend Menschen genießen die Eröffnung des Gospelkirchentages und zahlreiche Konzerte.

Von Florian Arnold

Braunschweig. Vor so einem großen Publikum hatten sie wohl noch nie gesungen. Doch die Lokalmatadoren vom Gospelchor Braunschweig ließen sich nicht bange machen von den mehr als 3000 Menschen, die mit ihnen auf dem Schlossplatz gestern Nachmittag die Eröffnung des Internationalen Gospelkirchentages in Braunschweig feierten.

Und dann kam der Moment, an dem der Funke so richtig übersprang. Als Michael, ein bärtiger Mittfünfziger, von Chorleiter Eggo Fuhrmann aus der wogenden Schar der Braunschweiger Sänger heraus ganz nach vorne an die Bühnenrampe gebeten wurde. Und plötzlich verwandelte sich dieser sympathisch unauffällige Mann in einen prächtigen Vorzeige-Tenor, der, getragen von dem besonderen Moment, einen tollen Solopart hinlegte: „Feiert den König der Gnade, Jesus ist sein Name“, schmettete Michael auf Englisch. Die Menge jubelte.

Eine gute Gelegenheit für Ministerpräsident Stephan Weil, darauf zu verweisen, dass Niedersachsen eine überdurchschnittliche Zahl an Gospel- und Kirchenchören beheimate. „Und diese Chöre vermitteln Gemeinschaft, Mut und Zuversicht in einer Zeit, in der andere Angst und Unsicherheit verbreiten“, nutzte Weil die Gelegenheit, kurz vor der Kommunalwahl noch ein wenig zu politisieren.

Der Braunschweiger Landesbischof Christoph Meyns betonte derweil, dass er keinen Gegensatz zwischen Gospel- und traditionellen Kirchenchören sehe. „Beide gehören in die Kirche und ergänzen sich wunderbar.“ Er selber habe früher auch E-Bass in einer



Solo-Sänger Michael legte mit dem Gospelchor Braunschweig einen starken Auftritt hin.

Fotos: Rüdiger Knuth



Zahlreiche Zuschauer, darunter auch viele Gospel-Tagesteilnehmer von auswärts, genossen die Eröffnungsfeier auf dem Schlossplatz sichtlich.



Bischof Meyns (links) und Ministerpräsident Weil (rechts) feierten mit.



In 25 Kirchen und Sälen in Braunschweig traten abends zahlreiche Gospelchöre aus Deutschland und Europa auf – wie hier in Volkmarode.

Kirchenband gespielt. Übrigens sponsere nicht nur die Landeskirche den Gospeltag. „Auch in den Gemeinden ist drei Jahre dafür gesammelt worden. Er wird von einer breiten Basis getragen.“

So konnten auch internationale Stars verpflichtet werden. Das A-Cappella-Sextett „Undivided“ aus Miami etwa. Die Amerikaner legten los wie eine ausgewachsene Band – einer von ihnen hatte ein komplettes Schlagzeug in seiner Lunge versteckt, ein anderer ließ einen fulminanten Bass dröhnen,

die übrigen überzeugten mit Beiseeltheit und komplexem Satzgesang über Soul-, Funk- und karibischen Rhythmen. Die Menge auf dem Schlossplatz sang und groovte gekonnt mit – kein Wunder, unter den Zuschauern waren auch viele der gut 4000 Gastsänger aus ganz Deutschland, die den Gospelkirchentag mitgestalten.

Kräftig bejubelt wurde auch der „Chor der Nationen“, zusammengestellt aus rund 70 Braunschweiger Schülern. Unter Leitung von Domkantor Gerd-Peter Münden

sangen die Jugendlichen gemeinsam mit der deutschen Popsängerin Cassandra Steen zwei Gospels und Steens Hit „Stadt“.

Da strahlten auch Oberbürgermeister Ulrich Markurth und Pröpstin Uta Hirschler, bevor die „SoulTeens“ aus Langenfeld und die schwedische Gospelband „Praise Unit“ die Eröffnungsfeier funky beschlossen. Damit die Zuschauer zu den 25 Kirchen und Sälen strömen konnten, in denen Dutzende Chöre die lange „Gospelnacht“ feierten.

DAS PROGRAMM

Samstag von 11 bis 22 Uhr Konzerte internationaler Chöre auf drei Open-Air-Bühnen in der Innenstadt.

Galakonzert um 20 Uhr in der VW-Halle u.a. mit Israel Houghton (USA) und dem Oslo Gospel Choir aus Norwegen. Karten ab 42 Euro (ermäßigt 35 Euro).

Sonntag ab 10 Uhr Festivalgottesdienst auf dem Schlossplatz mit mehr als 4000 Sängern und vielen Gospelstars. Eintritt frei.

Sehen Sie mehr!

Viele Fotos von der Eröffnung und der Gospelnacht sehen Sie unter

braunschweiger-zeitung.de

Neonazi-Schloss war auf Denkmalliste

Neunkirchen. Neonazi Karl-Heinz Hoffmann wollte sein Schloss in Franken an diesem Sonntag beim bundesweiten Tag des offenen Denkmals präsentieren. Denkmaltag-Organisatorin Carolin Kolhoff von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz sagte gestern, dass das Schloss, das früher als „Hauptquartier“ der 1980 verbotenen rechtsextremen „Wehrsportgruppe Hoffmann“ diente, nach Hinweisen aus dem Programm des Denkmaltages gestrichen wurde.

Hoffmann hatte das Schloss in Ermreuth im Landkreis Forchheim nach Angaben Kolhoffs selbst bei der Stiftung in Bonn gemeldet. Dort sei der Hintergrund nicht aufgefallen. Grundsätzlich sei es der Sinn des Denkmaltages, dass auch private Eigentümer ihre Häuser zeigen können. Bei mehr als 8000 Denkmälern bundesweit, könne die Stiftung nicht jedes einzelne Objekt kennen. *dpa*

Herbstkur für die Haut für Sie und Ihn **Sonntag -50%**



für 22,- statt 44,- €

Claudia's Kosmetik-Insel, Wolfsburg

deal38.de

MENSCHEN

Barbra Striebsand (74)

soff Chef in der neuen Kulturhalle am World Trade Center in New York

werden. Sie werde „mit Theater, Musik, Tanz und Film vibrieren und Leben auf diese heilige Erde bringen“, sagte die Sängerin. Die Kulturhalle war eigentlich schon Teil des Masterplans, den Star-Architekt Daniel Libeskind nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 für das Ground Zero-Gelände entworfen hatte. Dank einer Spende des Milliardärs Ronald Perelman soll die rund 243 Millionen Dollar teure Halle nun 2020 eröffnet werden.

Bosse (36)

und der Rapper Casper sowie die Band Isolation Berlin

haben gestern die Show zur Verleihung des neuen Preises für Popkultur im Berliner Tempodrom gestaltet. Der Preis ist als Alternative für die von der Industrie vergebenen Auszeichnungen wie dem Echo gedacht. Es entscheidet der „Verein zur Förderung der Popkultur“ mit 300 Mitgliedern aus Veranstaltern, Journalisten und Künstlern. *dpa*

ICH GEHE ZUR WAHL, WEIL ...



„... ich als Braunschweigerin diese Stadt positiv unterstützen möchte, damit die Interessen der Kreativen besser vertreten werden und ihren Platz finden. Und damit die soziale Komponente weiter berücksichtigt wird und politische Entscheidungen nicht nur mit Blick auf Gewinnmaximierung beziehungsweise Effizienz getroffen werden.“

Sabine Hoppe, Bildhauerin aus Braunschweig

Auge in Auge mit Dürer, Kollwitz und Heckel

Die neuen Grafik-Vitrinen des Anton-Ulrich-Museums erlauben größtmögliche Nähe.

Von Andreas Berger

Braunschweig. Arbeiten auf Papier gehören zum Zartesten, was ein Museum pflegen muss. 145 000 solcher grafischen Blätter birgt das Herzog-Anton-Ulrich-Museum in seinem Kupferstichkabinett. Darunter Hochrangigstes von Dürer über Goya bis Max Beckmann. Die übliche Ausstellungsart ist ziemlich uniform: Grafik ins Passepartout, das in den edlen Birnbaumrahmen, und so hängt's an der Wand, für die Besucher ein manchmal anstrengendes Defilee.

„Natürlich wollten wir uns für die Neueinrichtung des Museums auch für diese Schätze etwas Besonderes einfallen lassen“, erklärt Direktor Jochen Luckhardt. Kabinettleiter Thomas Döring und Konstanze Beelitz vom Architekturbüro Kuehn-Malvezzi erfanden drei Meter breite Vitrinen, die nun frei verteilt im Raum stehen können und die Kunstwerke an einer leicht angeschragten Wand



Kabinettleiter Thomas Döring und Konstanze Beelitz vom Architekturbüro betrachten Erich Heckels Selbstbildnis in der neuen Grafikvitrine. Foto: Berger

auf Augenhöhe präsentieren.

Das Tolle: Die Schutzscheibe ist ihrerseits gegenläufig schräg angebracht, so dass man sich vorbeugen kann, ohne an die Scheibe zu stoßen. Dabei wird man vom Dach der Vitrine fast etwas überwölbt – man ist wie eingesogen in den Dialog mit dem Werk und kann alles drumherum vergessen. So direkt konnte man sich nie in Käthe Kollwitz' schwarze Augen verlieren, so ungestört noch nie

die wunderbaren Details einer italienischen Landschaft auf Joseph Anton Kochs Dante-Blatt studieren, als wandere man in ihr umher.

Der Rest des Saales bleibt dunkel, so dass einen die beleuchteten Schaukästen in freiem Parcours weiterlocken. Die Blätter der Vitrinen schauen sich dabei an und treten miteinander in Dialog.

Die Vitrinen selbst sehen aus, als stünden sie auf Tischen. „Das ist ja normalerweise der Ort, an